



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

1. Artickel/ am Montag. Von göttlicher Allmacht/ welche einem  
Christen-Menschen fürnemblich am Montag zu erwegen/ zu verwunderen/  
und zu verehren ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

anstellen soll. Dan im 6. Artickel des vorgehenden Capitels hastu fast dasselbig zu finden. Item den Artickel/in welchem geredt wird von etlichen besondern Übungen/in welchen sich einer seinem Leib / seinen fünff Sinnen und Gliedern seines Leibs nach bemühen möge. Dan du solches auß dem 2. Artickel des vorgehenden Capitels gnugsam erlernen kanst. Vnd eben dieser Ursach wil ich in diesem/wie auch in folgenden/allein 6. Artickelen setzen.

Der 1. Artickel.

**Von der Göttlichen Allmacht/  
welche ein Christenmensch insonderheit  
am Montag erwegen/ sich darab  
ab verwunderen / und die selbige  
verehren soll.**

Nachdem du dich vor das Angesicht Gottes gestelt und andere zum innerlichen Gebett gehörige Vorbereitung hast lassen vorangehen alsdan laß dir seyn/ oder bilde dir vor in deinem Gebett (des morgens oder anderer zum Gebett bestimpter Zeit.) als wan du mit seiblichen Augen einen überaus mächtigen grossen König oder Kaiser sehen thätest / welcher seines gleichen nit hat/ welcher über alle zu gebieten hat / über welchen niemand ist / welcher allein mit seinen Worten alles was er will/ wan / und wo er will/und so viel er will/thun/und haben kan; dessen Wort und Willen so viel seynd als thun. Ein solcher Herr ist Gott allein und niemand mehr. Ipse dixit & facta sunt. Psal. 148.

Vor diesem so mächtigen Herren verdemütige dich / und begehre von ihm daß du woll verstehen und begreifen könnest die fürnehmste Merckzeichen/ durch welche er seine Allmacht und Größe zu erkennen gibt; und daß du durch dieselbige zur Verwunderung/ zur Lieb/ zum Lob und Preis/ oder dergleichen andern Anmüthungen mehr in deinem

Herzen/ nachdem es vonnöthen seyn wird/mögest bewegt werden. Darauß bedencke und erwege folgende Merckzeichen.

Das erste Zeichen seiner Allmacht ist: Daß er keines Zeugs und Materij bedarff; und dannoch/allein auß Nichts/alles macht und erschaffe was er will / und was ihm gefällig; Vocat ea quæ non sunt, tanquam ea quæ sunt; wie der H. Paulus dapon redt: Das was nit ist / ist ihm eben so viel als das was ist. Wie er erslich in Erschaffung der Welt erzeugt hat/ und noch taglich in Erschaffung der Seelen der Menschen erweisen thut. Welches dermassen Gott eigentlich ist / daß ihm solches weder Engel/ noch andere einzige Creatur nachthun könne.

Über solche grosse macht sollstu dich verwundern/Gott ehren und lieben.

Das 2. Zeichen seiner unbegreiflichen Allmacht ist: daß er alle Ding/welche er auß Nichts erschaffen/ es sey gleich Engel/ Menschen/ oder was anders/in einem kleinen Augenblick widerumb zu nichts machen könne/wie sie vorher waren/wosfern ihm solches gefallen oder belieben sollte; und das zwar dergestalt/daß keiner Creatur das geringste unrecht geschehe. Dan in dem er sie erschaffet/ behalter er ihm vor sein höchstes Recht/daß er sie als ihr einziger Oberhirt/ zu nichts machen könne/wan es ihm belieben würde.

Über eine so unerldliche Allmacht verwundere dich/verchre/ liebe und fürchte dieselbe.

Das 3. Zeichen seiner Allmacht ist: Daß er

er alle seine Geschäfte und alles was ist, und was er allein mit seinem bloßen Willen herfür gebracht; es sey groß oder klein/ ihrer seyen viel oder wenig/ allein erhalte/ in allen Würckten und daß feins/ wofern er nit wolte/ ohne ihn bestehen würde. Daher David in seinem 37. Psalm sagt: *Dat escam omni carni, &c.* Er gebe allem was lebt seine Nahrung / so gar den jungen Raben die ihn anrufen.

Über solche Macht verwundere dich/ verehere/ liebe/ und bette einen so mächtigen Herren an / vertraue und verlasse dich auff ihn viel mehr als auff die Creaturen/ welche anders nichts seynd gegen ihm zu rechnen/ als Nichtigkeit und Unvermöglichkeit: gleich wie ihr Wesen gegen dem Göttlichen Wesen gehalten mehr nit ist/ als nichts.

Das 4. Zeichen seiner Allmacht ist: Daß sie von keiner Creatur / sie sey wie sie wolle/ möge zurück gehalten/ oder in ihrem fürgenommenem Willen/ disß oder jenes zu thun verhindert werden. Daher sagt die heilige Schrift Proverb. 12. *Non est consilium contra Deum.* Wider Gott ist weder Verstand noch Rath. Ja Gott sagt bey dem Propheten Isaiam 46. Cap. *Omne consilium meum stabit, &c.* Alle meine Anschlag und Fürnehmen werden bestehen/ und alles was ich will/ das wird geschehen.

Verwundere dich über eine solche Macht. Verehere/ liebe/ vertraue/ hab viel mehr ein Wohlgefallen an so großem Herzen/ als an den Creaturen/ deren Anschlag und Macht leichtlich zurück gehalten/ oder auch gar verhindert wird: theils durch andere Creaturen/ theils auch durch Gott selbst. Die Macht der Creaturen gegen Göttlicher Macht ist mehr nit als ein schwaches Rohr/ oder halb gebrochener Stecken.

Das 5. Zeichen seiner Macht ist: Daß er

von ihm selbst/ und auß eigener Krafft alles thun könne/ was er sonst durch Mitwürckung anderer Creaturen pflegt: Dergestalt/ daß er ihrer im geringsten nit bedarff/ und alles allein verrichten möge.

Verwundere dich über solche Macht/ lobbe/ ehre/ und liebe sie: ergib dich gänglich an sie/ und sag mit dem H. Francisco: *Deus meus & omnia Mein Gott und alles!* Hab deine Zuflucht mehr zu ihr/ als zu anderen Creaturen/ sie seyen gleich im Himmel oder allhie auff Erden: dan er kan allein alles ohne sie/ sie aber können nichts ohn ihn. Daher spricht David im 33. Psalm: *Quis similis tui in fortibus Domine?* O Herr wer ist under allen starcken Helden der dir möge verglichen werden?

Das 6. Zeichen seiner Allmacht ist: Daß er sich der Creaturen/ zu einem oder dem andern Werck/ (obschon solches ihrer Natur zu wider/ oder ob sie schon ganz und gar nit bequäm und tauglich darzu scheinen) seinem Wohlgefallen nach gebrauchen könne/ und durch eine besondere Krafft/ (welche in den Schulen *Obedientialis potestas* genant wird) bequäm und tauglich machen zu allem dem/ zu welchem sie sein Göttliche Allmacht zu gebrauchen begehret: also kan er auß den Steinen Kinder Abrahams erschaffen/ Matth. 3. Er kan sich des Feuers zu einer Erkühlung gebrauchen. Dan 2. In dem H. Tauff braucht er täglich das Wasser/ die Sünde der Seelen abzuwaschen. Daher der H. Augustinus sagt: *Tract. 80. in Joan. Unde tanta virtus aqua ut corpus tangat & cor abluat.* Woher hat das Wasser solche Krafft/ daß es in Berührung dess Leibs/ das Hertz/ oder Seel reiniget?

Verwundere dich über solche Allmacht/ verehere/ lobbe/ und liebe einen so mächtigen Gott/ und lehre hier auß/ daß du dich so gar in den verzweifleten und gleichsam verlohren

nen

P.  
J. Sufferen

Vol. I.  
Pars II

nen Handeln nit bekümmern und beängstigen solt. Gott gebraucht sich aller Ding seinen Außermöhten zu helfen/ er kan dich andern zu trutz zur Ehr und Glory erheben. Er kan dich vermittels einer Gefangnus zu deinem Hausz begleiten.

Ergib dich ganz und gar an ihn/ und begehre dasz er mit dir handele was ihm gefallen wird. Du kanst alles durch und mit ihm thun.

Das 7. Zeichen seiner Macht ist: Dasz er dich vor allem Ubel und Unglück desz Leibs und der Seelen/ so woll allhie in diesem Leben/ als dort in jenem bewahren und erledigen könne: Also dasz dir durch auß niemand schaden möge/ so gar kein Härlein auff deinem Haupt krümmen ohne seine Vergünstigung. Der böse Geist mögte dem frommen Job im geringsten nit schaden/ Job 1. Gott hätte ihm dan erst solches verwilliget. Die Mänge der bösen Geister/ so Legio genannt wurde/ dorffte nicht gedencen in die Saw zu fahren/ Christus hätte ihn dan solches erlaubt. Luc. 8.

Verwundere dich über solche Macht/ so be/ verehre/ liebe und vertraue auff einen so mächtigen Gott/ in allen deinen Nengsten und Bekümmernüssen desz Leibs und der Seelen/ und sprich in deinem Herzen: Potens est Deus in momento honestare pauperem. Eccles. 11. Gott kan in einem Augenblick einen Armen zu Ehren und zu Reichthumb bringen. Hab deine Zuflucht zum Allmächtigen Gott/ wan du dich eines Unglück besörchest/ (dan es ist kein Unglück so groß/ vor welchem er dich nit bewahren könne) oder aber wan dir das Unglück schon begegnet wäre/ dan er kan dich vor allem Ubel beschirmen. Also wurd Jonas im Bauch desz Wallfisches/ Daniel in der Löwengruben/ David da er vom König Saul verfolgt wurde/ die drey Knaben

in dem Babylonischen Jerroffen/ in dem sie ihre Zuflucht zum Allmächtigen Gott hatten/ erledigt/ und blieben unbeschädiget.

Das 8. Zeichen seiner Allmacht ist: Dasz er uns alles guts/ alles was uns nützlich/ was uns rühm- und ehrlich/ und was uns angenehm ist und Freude bringt/ mittheilen könne. Item dasz alles guts/ welches wir durch die Creaturen/ so wohl für unsern Leib/ als auch für unsere Seel empfangen/ von ihm herkomme. Dan was uns die Creaturen geben/ das bekommen sie erstlich von Gott/ welcher ihnen auch den Willen gibt/ (wofern sie bequäm darzu gefunden werden) uns solches mitzutheilen. Daher sagt der H. Augustinus l. 1. Confess. c. 6. Nutrices meae non libi ubera implebant. &c. Die Weiber so mich säugten/ füllten ihre Brüst nit von ihnen selbst mit Milch/ sondern du/ O Herr/ thätest ihnen den Willen geben/ mich mit dem zu säugen/ das du ihnen gegeben. Meine Nahrung vnd mein Gut kam nicht auß ihnen/ sondern auß dir/ durch sie. Der König und Prophet David sagt: Dasz diejenigen welche Gott suchen/ nimmer an Güter Mangel haben werden. Der H. Jacobus sagt gleichfals in seinem Schreiben Cap. 1. Dasz alles guts/ und alle Gaben oben herab von Gott kommen.

Bedanke dich gegen Gott für alle Gutthaten die du jemahl entweder von ihm selbst/ oder aber vermittels der Creaturen empfangen hast: dan du bist erstlich und fürnemlich verpflichtet/ Gott zu dancken/ mit den Creaturen dan gleich wie sie dir kein Härlein auff deinem Haupt krümmen können/ oder dich beschädigen ohne Verwilligung Gottes/ also können sie dir im geringsten nit nutzen/ es sey dan dasz es Gott gefalle.

Schäme dich in dein Herz/ dasz du dich

so oft gegen die Creaturen und Menschen bedancket / und dafür gehalten daß du höchlich hier zu verpflichtest / aber wenig an Gott gedacht / oder gar schlechtlichen gegen ihm bedancket ; da doch alles gut / welches du von den Creaturen empfangen / von ihm herkommen thäte.

Das 9. Zeichen seiner Macht ist: Daß er ohne Verhindernus alle gute Gedancken / Wort und Werk / so gar die allergeringste und verborgenste / vergelten und belohnen kan : dan seine Schatz haben nie kein End. Er weist wie viel hairlein auff unserm Haupt / (das ist alle unsere Gedancken so gar die allergeringsten) und kein einiges falt ohne sein Vorwissen von unserm Haupt / oder wird verlohren / Luc. 12. Er verheisset eine grosse Vergeltung dem jenigen / welcher nur ein Eruck kaltes Wassers einem Armen geben wird. Matth. 10. Er versichert uns / daß er alle unsere gute Werk / welche von uns im verborgenen geschehen / sehe und erkenne / und daß sie uns unbelohnet bleiben werde.

Alhie sollstu in dich selbst gehen / und dich schämen / daß du den Menschen / und Creaturen so fleißig und sorglich dienest / damit du eine Belohnung von ihnen haben mögest / und so wenig auff den Dienst Gottes achtest. Die Macht und das Vermögen / welches die Menschen haben / ein / oder das andere Werk oder Dienst zu belohnen / ist gering / und hat bald ein End ; ihre Belohnungen seynd liederlich : aber das Vermögen Gottes / dessen Schatz keinen grund noch End haben / gibt die allerbeste und größte Belohnungen. Deswegen sollstu eine grosse Hoffnung auff Gott und seine Verheißung haben. Er hat das Vermögen und Mittel alle seine Verheißungen zu erfüllen : zu dem so wilt er und suchet anders nichts als dieselbige zu erfüllen.

Das 10. Zeichen ist: daß er alle Sünd /

R. P. Sultzen 2. Bund.

groß und kleine öffentlich oder heimlich / züchtigen und abstraffen könne. Daher sagt der fromme Job cap. 9. Verebar omnia opera mea, &c. Ich thäte mich in allen meinen Wercken fürchten / dan ich wiste wohl / daß du das geringst mit ungestrafft hingehen lassenst. Christus unser Heyland / die Wahrheit selbst / lehret uns im 5. Evangelio / Matth. 12. Daß die Menschen am Tag des Gerichts / von allen ihren Wercken / ja so gar von den vergeblichen Worten / Gott Rechenschaft geben werden.

Darauf du zu schließen hast / daß du so gar die geringste Sünd fürchten und vermeiden sollst. Die weil Gott dieselbige zu straffen gesinnet. Item daß du Gott mehr fürchten sollst als alle andere Creaturen der ganzen weiten Welt : dan seine Macht dich zu straffen ist unendlich. Unser Heyland sagt / Matth. 10. Fürchtet nicht die jenigen / welche den Leib tödten / und weiters nichts Übels thun können ; sondern fürchtet euch vor dem / welcher nach dem er den Leib getödtet / zugleich auch die Seel zur Hölle verdammen kan.

Das 11. Zeichen seiner Allmacht ist: Daß er so gar die weit gelegene Sachen / und die einander ganz zu wider seynd / zusammenfügen und vereinigen könne : Item die inniglich vereinigte Sachen von emander theilen und scheiden. Item die allergrößte und stärkste Macht schwächen und verhindern könne / also daß ihm das geringste mit widerstehen möge. wie sonderlich im Scheinmus der Menschwerdung Christi / in welcher die Göttliche und unerschaffene Person mit der erschaffenen Menschheit vereinigt worden ; und die erschaffene Person von der menschlichen Natur abgefondert ist. Item so ist die Macht des Teuffels / (desgleichen Macht

d

auff

P.  
R. P. Sultzen

Vol. I.

Part II

auff Erden nit zu finden/wie Job cap. 41. bezeuget/dermassen geschwächt/ daß er mit aller seiner Krafft diesen Anschlag und Hurnehmen Gottes nit hat können verhindern/ oder zurück halten. Die fromme Hester sagte zu Gott: Alle Ding/ O Herr/ stehen in deiner Gewalt/ und keiner ist der deinem Willen widerstehen könne.

Hier auß sollstu abnehmen und lehren/wie du auff Gott vertrauen sollst: Item wie du dein Leben dergestalt anstellen sollst/ daß mit solche Allmacht Gottes an dir gesehen und gespühret werde / in dem er durch seine Lieb die Demuth mit deiner Würde und Hochheit vereiniget; die Armuth mit dem Überflus deiner Güter; die Keuschheit mit den Gelüsten und Ergelichkeiten; die Underdrück- und Dämpfung deines Gemüts oder Begierden/ mit der Zimmthung/ und deiner Neigung zu deiner Gemächlichkeit. Oder in dem er dein Herz abhaltet / und dein Gemüth scheidet von allem dem/ zu welchem es durch unnüßige Neigung verlangt/ und an welche es unordentlicher Weis angebacken ist. Als da seynd alle Verwanden und Bekandten/ die Reichthumb/ die Gelüsten und Gemächlichkeiten. Endlich auch in dem er die grosse Macht und Versuchung des Teuffels bricht und schwächt/ durch den tapfferen Widerstand / welchen du ihm thust/wie Jacobi am 4. stehet/ Widersetzet euch dem Teuffel/ so wird er von euch weichen.

Das 12. Zeichen seiner grossen Macht ist: Dieweil er seinen getrewen Dieneren und Freunden besondere Stärke und Macht gibt: ja gleichsam allmächtig machet; daher sagt der H. Paulus Philip. am 4. Ich kan und vermag alles in dem/ welcher mir Krafft und Stärke gibt. Der Prophet Isaias redt cap. 40. ebenmäßig: Er gibt den Schwachen Krafft / und vers

mehret die Stärke oder Macht denen/ welche keine Stärke noch macht haben. Endlich wan man die rechte Wahrheit bekennen will / so würcket Gott durch seine getreue Freund und Diener so wunderliche Sachen/ daß man sie keiner anderer Ursachen zuschreiben könne als der ewigen Allmacht Gottes. Und hieher gehört was Christus beym H. Johanne sagt cap. 10. Wer an mich glaubt/ der wird eben die Werck thun/ welche ich selbstenthue; ja er wird grössere Werck weiderich thun.

Deswegen mach dir selber ein herghastiges Gemüth: halte dich steiff an Gott / sey gleich wie ein Feder in der Hand eines Schreibers; oder ein Werkzeug in den Händen des Werkmeisters / und Gott wird dich zu hohen und grossen Dingen gebrauchen / er wird durch dich / und in dir wunder Sachen würcken: welches nimmer geschehen wird/ wan du dich an die Creaturen hangen wirst / bey welcher du mehr nichts als grosse Unvermöglichkeit findest.

Hiermit hastu die 12. surnembste Zeichen und Werck / auß welchen du die Allmacht Gottes erkennen kanst. Es ist unnötig daß du alle zwölf sambtlich alle Montag für dich nimmest und betrachtest. sondern nimb bisweilendis/ dan ein anders / zu zeiten drey/ auff ein andermahl mehr oder weniger / und betrachte sie an statt deines innerlichen Gebets / wofern du etwan grössere Andacht und geistlichen innerlichen Geschmack darin empfinden wirst/ als sonst in anderen Betrachtungen / welche ich im 2. Buch an die Hand geben will.